

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir begrüßen Eure Initiative zur Gründung der Strömung "Sozialistische Linke" und bedanken uns für die Einladung zur Mitarbeit.

Wir finden es sehr wichtig, dass sich linke Sozialistinnen und Sozialisten in der Linkspartei zusammenschließen, um das Ziel eines Ausbaus des Sozialstaates und der Verhinderung weiterer Privatisierungen in der neuen Linkspartei zu verankern. Mit Euch teilen wir die Einschätzung, dass die Stärkung der Gewerkschaften dafür zentral ist.

Wir möchten die Einladung zur Diskussion wahrnehmen. In wichtigen Fragen, die im vorläufigen Strömungspapier der "Sozialistischen Linken" angesprochen sind, sehen wir Klärungsbedarf oder können die Einschätzung nicht teilen:

- Wir teilen die Ansicht, dass Lohndumping und Sozialabbau keine Arbeitsplätze schaffen und die Nachfrage schwächen. Wir sind jedoch nicht der Ansicht, dass der Nachkriegsboom durch Lohnerhöhungen und einen Aufbau des Sozialstaates geschaffen wurde. Staatsdefizite spielten kaum eine Rolle, die Löhne folgten den steigenden Gewinnen erst mit erheblicher Verzögerung. Die Krisentendenz des Kapitalismus, die seit den siebziger Jahren wieder verstärkt in Erscheinung tritt, kann deshalb nicht mit keynesianischen Maßnahmen überwunden werden.

- Wir glauben, dass die Krise der Gewerkschaften nicht nur Ergebnis der Massenarbeitslosigkeit, sondern auch Ergebnis der sozialdemokratischen Orientierung der Gewerkschaftsführung ist. Deshalb kommt unserer Meinung nach der Linken auch als kämpferischer Strömung innerhalb der Gewerkschaften eine wichtige Bedeutung zu.

- "Sie glaubten, sie seien an der Macht, sie waren aber nur an der Regierung." Diese Unterscheidung erscheint uns wichtig. Die Machtbasis linker Politik liegt außerhalb des bürgerlichen Staatsapparates, bei sozialen Bewegungen, vor allem bei der Arbeiterbewegung, oder es gibt keine.

- Schließlich sind wir mit Rudi Dutschke der Meinung: "In der DDR war alles real, nur nicht der Sozialismus." Es ist klar, dass diese Frage in der Linken umstritten ist. Eine Zusammenarbeit von Linken sollte daran heute nicht mehr scheitern. Deshalb sollte man einen positiven Bezug zur DDR vielleicht nicht zur Grundlage einer Strömung linker Sozialistinnen und Sozialisten machen.

Die beiden entscheidenden Fragen der aktuellen politischen Situation sind Wirtschaftspolitik und Krieg. Zwischen beiden besteht ein enger Zusammenhang, wie er im "Aufruf zur Gründung einer neuen Linken" eingangs festgestellt wird. Es erscheint uns wichtig, dass sich linke Sozialistinnen und Sozialisten zu den aktuellen Kriegen und Kriegsvorbereitungen positionieren. Dabei ist auch der Zusammenhang zwischen dem Krieg Israels gegen den Libanon und den Plänen der USA für den Nahen Osten von Bedeutung.

Über diese Fragen würden wir gerne mit Euch diskutieren. Vielleicht ergeben sich Gemeinsamkeiten oder es zeigt sich, dass eine Strömung in der einen oder anderen Frage auch pluralistisch sein kann. Auf dieser Grundlage sollten wir entscheiden, in welcher Form – ob als Unterstützer der Strömung oder als enge Partner – wir in Zukunft zusammenarbeiten können. In jedem Falle möchten wir mit Euch zusammenarbeiten.

Mit solidarischen Grüßen

Christine Buchholz, Daniel Friedrich, Lucia Schnell, Luigi Wolf

18.8.2006